

PROconcept international

Das Magazin für Seniorenheime und Pflegeeinrichtungen



**DAS INHOUSE-
WÄSCHEREI-KONZEPT**



Schweiz:

Pflegezentrum Süssbach
in Brugg, Kanton Aargau

Von Wolle bis Seide

Professionelle Textilpflege
für anspruchsvolle Kleidung



Liebe Leserinnen und Leser,

auch in der Schweiz stellen wir fast jeden Tag den demografischen Wandel und seine Folgen fest: Unsere Gesellschaft altert und viele Wirtschaftszweige leiden unter einem Fachkräftemangel. Das spüren auch die Inhouse-Wäschereien der Alters- und Pflegeinstitutionen: Die Wäschemengen steigen, der Personalbedarf ist groß, der Kostendruck wächst. Wie man diese Herausforderungen effizient und wirtschaftlich lösen kann, zeigen zwei Beispiele: die neuen Inhouse-Wäschereien **im Pflegezentrum Süssbach** (ab Seite 7) und im **Wohnheim »Sonne« der Stiftung Waldheim** (ab Seite 14). Beide Projekte wurden von Anfang an von Miele und Händlern betreut. Diese Wäschereien sind schon heute auf zukünftige Wäschekapazitäten vorbereitet und mit Geräten ausgerüstet, die über digitale Schnittstellen verfügen und dadurch viele neue Möglichkeiten schaffen – auch für das Management der Hauswirtschaft. So können die Betriebs- und Verbrauchswerte jeder Maschine digital ausgelesen, analysiert und optimiert werden. Ein enormer Vorteil, um auch auf die Herausforderung des demografischen Wandels zu reagieren.

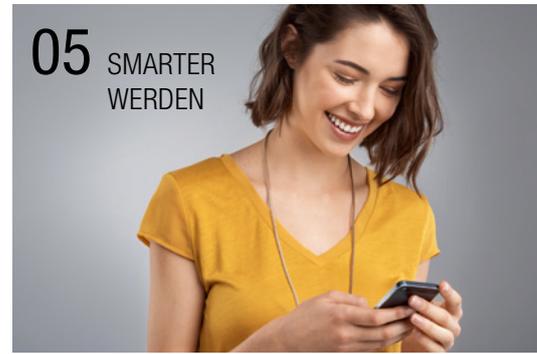
Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Mit herzlichen Grüßen

Rolf Biesser
Director Professional,
Miele Professional Schweiz

Fabian Jäggi
Head of Professional Marketing,
Miele Professional Schweiz

05 SMARTER WERDEN



14 ERFAHRENER BERATER



IMPRESSUM

Miele & Cie. KG

Vertriebsgesellschaft Deutschland
Carl-Miele-Str. 29 | 33332 Gütersloh
Postfach | 33325 Gütersloh
Telefon: 05241 89-0

E-Mail: proconcept@miele.de
www.miele-professional.de

Projektleitung (V. i. S. d. P.):

Michael Arendes, Johannes Baxpöhler

Herstellung:

TERRITORY CTR GmbH
Carl-Bertelsmann-Str. 33 | 33311 Gütersloh
Telefon: 05241 23480-50 | www.territory.de

Objektleitung:

Janine Halewat

Realisation:

Redaktion: Michael Siedenhans (Ltg.),
Jochen Büttner
Grafik: Janine Mompour, Petra Nienstedt,
Frank Wellenbrink

Druck:

Hermann Bösmann GmbH
Ohmstr. 7 | 32758 Detmold

Fotonachweise:

Thorsten Scherz/TERRITORY: S. 1, 2, 6–11,
14–15; shapecharge/Getty Images: S. 2, 5;
Antagain/Getty Images: S. 3, 17;
Joseph Clark/Getty Images: S. 3;
Miele: S. 2, 4, 12–13, 19, 20; tile: S. 5;
GN: S. 5; Fraunhofer IGD: S. 5; I. Jonsson/
Getty Images: S. 16; largeformat4x5/Getty
Images: S. 16–17; AndyL/Getty Images: S. 17;
comzeal/Getty Images: S. 18;
Simone Becchetti/Getty Images: S. 18;
fly/floor/Getty Images: S. 19

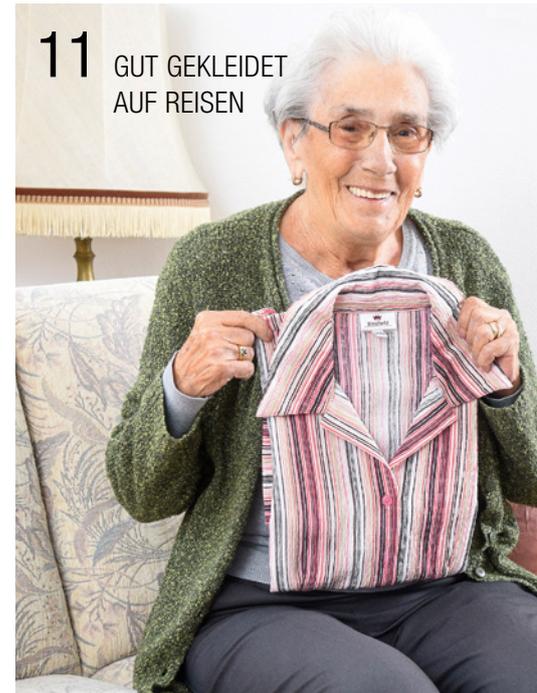
Erscheinungsweise:

Frühjahr, Sommer und Herbst

Auflage:

17.500 Exemplare; ISSN 1868-9922

11 GUT GEKLEIDET AUF REISEN





07 BEREIT FÜR MEHR WÄSCHE

WISSEN FÜR DEN ARBEITSALLTAG

16 PFLEGETIPPS



18 SCHWERE ZEITEN FÜR FLECKEN

INHALT

AKTUELL

DAS WÄSCHEREI-ABC 04
DER A0-Wert – sicher desinfiziert

NEUHEITEN AUS DER DIGITALEN WELT 05
Damit das Leben smarter wird

PRAXIS

BOOMENDE ALTENPFLEGE 06
Die Schweiz und die Senioren

BEREIT FÜR NOCH MEHR WÄSCHE 07
Die neue Inhouse-Wäscherei im Pflegezentrum Süssbach in Brugg, Kanton Aargau

WASCHEN FÜR EINE GROSSFAMILIE 14
Die neue Inhouse-Wäscherei im Wohnheim »Sonne«/Stiftung Waldheim in Rehetobel, Kanton Appenzell

HYGIENE & REINIGUNG

NICHT WASCHBAR? DAS MUSS NICHT SEIN! 16
Textilarten, Waschverhalten, Pflegetipps

IMMER WIEDER EIGELB 18
Testparameter für langlebige und effiziente Geräte

Wäscherei-ABC

Was ist eigentlich ein A0-Wert? Und was hat der mit Gewerbe-Spülmaschinen zu tun?

DER A0-WERT – SICHER DESINFIZIERT

Das Abtöten von Mikroorganismen mit feuchter Hitze ist messbar. Der Vorgang hängt von zwei Faktoren ab: von der Höhe der Temperatur und von der Länge des Einwirkens der feuchten Hitze. Daraus ergibt sich der A0-Wert. Er beschreibt die Zeit in Sekunden, die notwendig ist, um eine Desinfektion bei 80 Grad Celsius herbeizuführen. Liegt der A0-Wert bei 60, dann wirkt die feuchte Hitze 60 Sekunden bei

80 Grad Celsius auf die Produkte ein. Bei höheren Temperaturen verkürzt sich die Einwirkzeit. Steigt die Anzahl der Keime, erhöht sich der A0-Wert für eine sichere Desinfektion. Der Spezialspüler PG 8059 HYGIENECare von Miele Professional erreicht bereits mit seinen drei Standardprogrammen den A0-Wert 190, das Zusatzprogramm HygienePlus schafft 600 – damit auch resistente Keime sicher abgetötet werden. //



Was ist Ihr liebstes Kleidungsstück?

Aufschreiben, mitmachen und gewinnen!

In dieses stilvolle Tagebuch können die Heimbewohner ihre Geschichte über ihr liebstes Kleidungsstück niederschreiben und am Gewinnspiel teilnehmen.

Klasse Wäsche
WWW.KLASSEWAESCHE.COM

Geschichten-Wettbewerb

MEIN LIEBSTES KLEIDUNGSSTÜCK

Wer erinnert sich nicht gern an die wohligen Momente in seinem liebsten Kleidungsstück? Die Initiative Klasse Wäsche startet einen Geschichten-Wettbewerb rund um dieses Wohlfühlen. Eingeladen sind Heimbewohnerinnen und -bewohner, sich an ein Kleidungsstück zu erinnern, das in ihrem Leben eine besondere Rolle gespielt hat: »Mein liebstes Kleidungsstück«.

Heimleitungen können sich an ihren jeweiligen Miele Vertriebsberater wenden, der Tagebücher für die Bewohner bereithält. Diese Tagebücher sind ein Geschenk von Klasse Wäsche, die im Rahmen eines

Aufrufs an interessierte Bewohner verteilt werden. Enthalten ist ein Vordruck für die Geschichte. Die Heimbewohner erinnern sich beim Verfassen der Geschichte an schöne Momente in ihrem Leben und erhalten Abwechslung in ihrem Alltag. Die Heimleitung sammelt dann die ausgefüllten Vordrucke ein und schickt sie an:

Initiative Klasse Wäsche, Stubenbastei 2, 1010 Wien in Österreich. Einsendeschluss ist der 15. Februar 2017. Eine unabhängige Jury wählt die berührendste Erzählung aus. Der Gewinner erhält einen Sachpreis, und die Sieger-Geschichte wird anschließend auf www.klassewaesche.com und in den Medien veröffentlicht. //

Neuheiten aus der digitalen Welt

DAMIT DAS LEBEN SMARTER WIRD

Digitale Werkzeuge und Apparate werden immer beliebter: Sie machen den Alltag smarter und das Leben leichter – auch für Senioren in Alten- und Pflegeheimen. Experten schätzen, dass der Markt von Smart-Home-Produkten in Deutschland bis 2020 auf 2,4 Milliarden Euro anwachsen könnte.



TECHNIK

KEIN ALLTAG OHNE SMARTPHONE

- 53 Mal** am Tag oder alle 18 Minuten aktivieren die Besitzer ihr Handy.
- 32 Minuten** durchschnittlich verwenden die Nutzer täglich für WhatsApp, für Facebook 15 Minuten. Eine halbe Stunde geht im Schnitt für Spiele drauf. Für das Telefonieren mit dem Smartphone sind es weniger als zehn Minuten täglich.
- 2,5 Stunden** im Schnitt schauen deutsche Bürger am Tag auf ihr Smartphone. Bei 17- bis 25-Jährigen sind es sogar mehr als drei Stunden.
- 40 Prozent** aller Smartphone-Nutzer haben ihr Mobiltelefon in den letzten fünf Minuten vor dem Schlafengehen und in den ersten fünf Minuten nach dem Aufwachen in der Hand.
- 12 Prozent** der Nutzer sehen sechsmal pro Stunde auf ihr Smartphone – alle zehn Minuten.

Quelle: idw/Uni Bonn

Gesucht und gefunden

Tile Slim ist mit 2,4 Millimetern Dicke ein sehr dünner Bluetooth-Tracker. Der Gerätefinder kann in Alltagsgegenstände gesteckt werden, die ab und an verlegt werden – wie eine Brieftasche. Der Tracker sendet Signale an das Smartphone. Sucht man ihn per Mobilgerät, macht er sich mit einer Melodie bemerkbar. Andersherum funktioniert die Suche auch: Drückt man auf einen Knopf am Tile Slim, bimmelt das Smartphone. www.tiletracker.ch



Smart hören

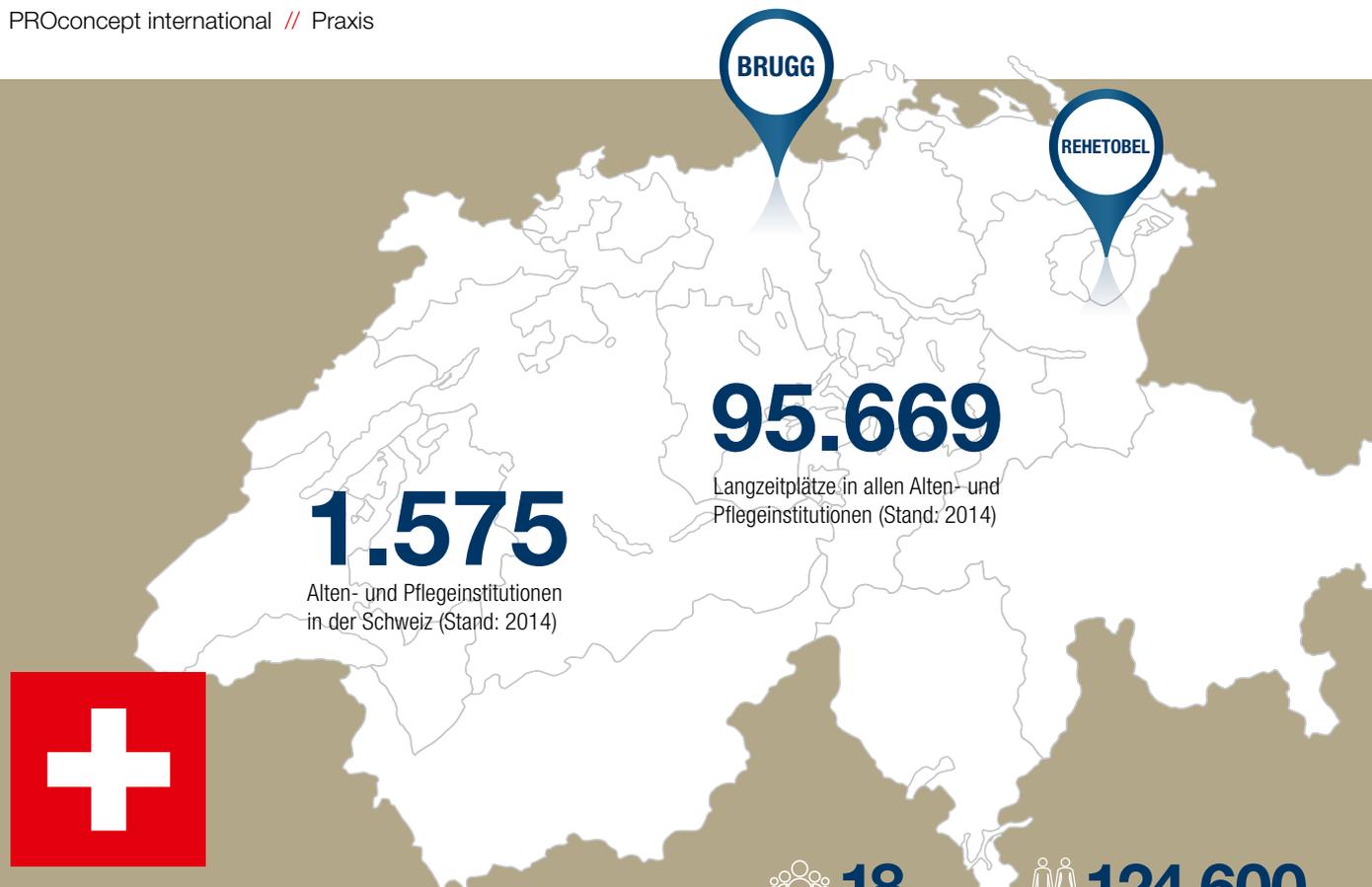
Die Hörgeräte von GN ReSound sind über eine App mit einem Mobilgerät situationsbezogen zu steuern. Die Nutzer können das Hörerleben in jeder Situation optimieren, störende Windgeräusche oder Lärm ausblenden, die Mikrofone der Hörgeräte auf einen Gesprächspartner ausrichten. Ebenso ist es möglich, Musik, Telefonate oder Navigationsansagen auf beiden Ohren individuell optimiert zu empfangen. www.resound.com/de-DE



Hilfe beim Sturz

Ein neues Lokalisierungssystem hat das Fraunhofer-Institut für Graphische Datenverarbeitung (IGD) entwickelt. Dabei nehmen neuartige Sensoren in der Wohnungsdecke feinste Veränderungen elektrischer Felder auf. Denn der Mensch verändert durch seine Bewegungen die elektrischen Felder in seiner Umgebung. Der Bewegungsmelder kann in Zukunft somit erkennen, ob eine Person gestürzt ist, sodass im Notfall schnell geholfen werden kann. www.igd.fraunhofer.de





BOOMENDE ALTENPFLEGE

Die Schweiz altert. Bis 2030 wird der Anteil der 80-jährigen und älteren Menschen in der Alpenrepublik auf fast acht Prozent ansteigen, so die Prognose des Schweizer Bundesamts für Statistik. Die Folge: Der Bedarf an Alten- und Pflegeheimen wächst.

Alte Menschen haben es in der Schweiz besser: Laut einer Studie der Hilfsorganisation HelpAge International ist in der Schweiz die Lebensqualität für alte Menschen die beste der Welt; gefolgt von Norwegen, Schweden und Deutschland. Aktuell sind von den 8,3 Millionen Einwohnern der Alpenrepublik 18 Prozent älter als 65 Jahre (1,51 Millionen). Davon leben bis zum Lebensalter von 80 Jahren die meisten in Privathaushalten (96 Prozent); ab dann ändert es sich dramatisch: Von den 80- bis 83-Jährigen leben schon

13 Prozent in Alten- und Pflegeheimen, von den 90- bis 94-Jährigen sind es mehr als die Hälfte und von den noch Älteren sogar bis zu 92 Prozent. Für diese Menschen stehen in der Schweiz 1.575 Pflegeinstitutionen zur Verfügung, die meisten hat der Kanton Bern mit 313, im Kanton Aargau sind es 98, so die aktuellste Erhebung des Schweizer Bundesamts für Statistik aus dem Jahr 2014. Die meisten Schweizer Heime sind kommunale Einrichtungen (40 Prozent), 30 Prozent sind privat und die restlichen 30 Prozent Public-Private-Partnership-Projekte. Der Bedarf an Seniorenheimen wird

noch wachsen, weil die Schweizer Bevölkerung bis 2035 markant altern wird, gleichzeitig schrumpft die Erwerbsbevölkerung seit 2015. Das betrifft auch die Altenpflege. Die Pflegeheime haben 2014 rund 124.600 Personen beschäftigt, benötigen aber bis 2020 insgesamt 17.000 neue Stellen. Die boomende Altenpflege und der Fachkräftemangel sind eine große Herausforderung für die Alten- und Pflegeheime und deren hauseigene Wäschereien, die eine stetig wachsende Wäschemenge aufbereiten müssen. Wie das im Alltag funktioniert, lesen Sie auf den folgenden Seiten. //



Das Wäschereiteam:
Stephanie Jetzer, Rita Jerosch, Katharina Horlacher, Molly Gungunyani und Cécile Vogt (v.lks.) mit Bernhard Purkrabek von Miele (Mitte)

DAS INHOUSE- WÄSCHEREI- KONZEPT

TEIL 6

Schweiz:
Pflegezentrum Süssbach
in Brugg

Wirtschaftliche Abläufe machen es möglich:

BEREIT FÜR MEHR WÄSCHE

Die Situation: Die Kapazität der alten Wäscherei reichte nicht mehr aus, als das Pflegezentrum Süssbach und das Altenzentrum Brugg zu einem Betrieb zusammengelegt wurden. **Die Lösung:** Eine neue, hauseigene Wäscherei mit effizienten Arbeitsabläufen und Geräten, die mit Niedrigtemperaturverfahren arbeiten, um jährlich 180 Tonnen Wäsche hygienisch aufzubereiten.

Das Pflegezentrum Süssbach in Brugg im Kanton Aargau existiert seit 1978. Seit 2006 ist das moderne Seniorenheim Bestandteil des Gesundheitszentrums Brugg. Dort werden die Einwohner der Kleinstadt ambulant in 50 verschiedenen Fachpraxen medizinisch behandelt. Im teils renovierten, teils neugebauten dreigeschossigen Pflegezentrum Süssbach und im gegenüberliegenden Alterszentrum Brugg werden dagegen 215 pflegebedürftige Senioren von 350 Mitarbeitenden stationär betreut. Diese werden bei ihrer Arbeit von moderner Technik unterstützt: zum Beispiel in der neuen Inhouse-Wäscherei, in der seit 2014 das Team von Wäschereileiterin Cécile Vogt pro Tag 700 kg Wäsche und

»Die Arbeitsschritte sind in der Wäscherei optimal aufeinander abgestimmt, dadurch läuft der Betrieb sehr effizient.«

Katharina Horlacher, Leiterin Hotellerie

auf das Jahr gesehen sogar 180.000 kg Wäsche (Bewohner-, Mitarbeiter- und Flachwäsche) für das Pflegezentrum und das benachbarte Altenzentrum wäscht, trocknet und finisht.

Im Untergeschoss des Pflegezentrums Süssbach startet das Wäschereiteam seine Arbeit morgens um 6.30 Uhr. Im Schmutzwäschebereich beginnt Molly Gungunyani damit, die angelieferte Wäsche zu sortieren. Die Frau aus Simbabwe behandelt

hartnäckige Flecken vor und ordnet die Textilien je nach Verschmutzungsgrad und Waschprogramm in die dafür vorgesehenen Containerwagen ein. Die Bewohnerwäsche wird täglich vom Personal auf den Etagen im Pflege- und Altenzentrum eingesammelt und anschließend in die Wäscherei im Untergeschoss transportiert.

Nach dem Vorsortieren wird die Schmutzwäsche von drei Hygiene-Wasch-



8

Wäschereiteam

Die acht Frauen im Team von Cécile Vogt arbeiten in zwei Schichten von 6.30 bis 17.30 Uhr – von Montag bis Freitag.



215

Pflegeplätze

Im Pflegezentrum Süßbach stehen 215 Pflegeplätze zur Verfügung. Nach dem Bau der Demenzabteilung werden es 238 Plätze sein.



maschinen in Trennwandausführung mit einer Kapazität von je 32 kg und drei Frontlademaschinen für 10 bis 16 kg gewaschen. Die Geräte werden mit Strom betrieben und desinfizieren die Wäsche bei Temperaturen bis zu 60 Grad chemothermisch. Ein vollautomatisches Flüssigwaschmitteldosiersystem sorgt für eine exakte Dosierung der jeweiligen Waschprogramme. »Durch das Niedrigtemperaturverfahren der neuen Geräte verbrauchen wir jährlich viel weniger Energie und Zeit«, erzählt Katharina

Horlacher, die die Hotellerie im Pflegezentrum leitet. Exakt sind es 60 Prozent Strom, 30 Prozent Wasser und 50 Prozent bei den Laufzeiten, die mit der neuen gegenüber der alten Wäscherei eingespart werden. Und nicht nur das! Die Waschmaschinen sind mit einem Nassreinigungsprogramm ausgestattet, mit dem anspruchsvolle Textilien aus Wolle oder Seide gereinigt werden können.

Hygienischer Wäschekreislauf

Auch der Wäschekreislauf wurde optimiert. Dafür sorgen die räumlich abgetrennten Bereiche von reiner und unreiner Seite. Stephanie Jetzer oder Rita Jerosch nehmen die gereinigte Wäsche aus den Durchlademaschinen in der sauberen Zone und befüllen damit einen der vier gegenüberliegenden Trockner. Anschließend folgt das Finishen der Flachwäsche mit einer großen Hochleistungsmuldenmangel und dem dazugehörigen Faltautomaten. Die Bewohnerwäsche wird auf einer professionellen Handbügelstation mit Garderobenfinisher aufbereitet oder per Hand gefaltet und zusammengelegt. Danach wird die saubere Wäsche sortiert und auf farbige Boxen verteilt, die für jeden Bewohner bereitstehen. Jedes Textil ist mit dem Namen seines Besitzers gepatcht. Zweimal in der Woche wird die gewaschene Bewohnerwäsche an die Stationen ausgeliefert, dreimal in der Woche die saubere Bettwäsche.

Das Instrument Betriebsdaten

»Unsere Inhouse-Wäscherei ist wirtschaftlich und gewährleistet ohne eine komplizierte Logistik, dass wir jederzeit über saubere Wäsche verfügen«, zählt



Horlacher einige Vorteile auf. Die Wirtschaftlichkeit ist für sie ein sehr wichtiger Aspekt. Um diese zu analysieren und zu optimieren, kann sie die Betriebsdaten nutzen, die über eine Schnittstelle der Profitronic M-Steuerung der Waschmaschinen ausgelesen werden. Die Daten liefern wichtige Informationen nicht nur über die Wasser-, Wäsche- und Dosiermenge, sondern auch über den Energieverbrauch, die Temperaturen und Haltezeiten. Mit Hilfe dieser Daten können beispielsweise die Chargen berechnet und die Arbeitsaufwände pro Mitarbeiter kalkuliert werden. Horlacher kann auf Basis dieser Daten Schritt für Schritt die Betriebskosten senken. Umso wichtiger sind diese Betriebsdaten für die Leiterin der Hotellerie, um auf die Herausforderung stetig wachsender Wäschemengen reagieren zu können.

CHECKLISTE PFLEGEZENTRUM SÜSSBACH

Wäschearten

- Flachwäsche (Bettwäsche, Tischwäsche, Mangelwäsche etc.)
- Frottiertwäsche
- Oberbekleidung (Bewohnerwäsche)
- Einziehdecken

Transport von den Bewohnerbereichen in die Wäscherei

- ja nein

Wird die Bewohnerwäsche in einem persönlichen Bewohnerwäschesack eingesammelt?

- ja nein

Trennen der Wäschearten

- Posten Flach- und Frottiertwäsche
- Posten Bewohnerwäsche

Eingangsscan der Bewohnerwäsche

- ja nein

Ausgangsscan der Bewohnerwäsche

- ja nein

Sortieren der Bewohnerwäsche

- ja nein

Waschen in

- Frontlademaschine mit baulich vorgesehener Schleuse
- reine/unreine Seite Waschmaschine mit räumlicher Trennung

Beheizungsart

- Strom Gas Heißwassertrockner

Besondere Waschverfahren

- z. B. WetCare (Nassreinigung)
- Sonstiges: Mopp- und Tuchaufbereitung

Wird gemangelt?

- ja nein



Effizienter Wäschekreislauf: Auf der unreinen Seite (1) werden die Durchlade- und Frontlademaschinen von Molly Gungunyani (2) und Rita Jerosch (4) mit Schmutzwäsche beladen, anschließend auf der reinen Seite getrocknet (3 und 5). Die Bewohnerwäsche wird dann auf einer professionellen Handbügelstation (6, Seite 10) gefiniert, die Flachwäsche gemangelt und gelegt.

Zukünftig noch mehr Wäsche

Genauso wichtig ist auch der effizient organisierte Wäschekreislauf. Er wurde vor dem Bau der neuen Wäscherei akribisch geplant. Von Anfang an dabei war Bernhard Purkrabek, Verkaufsleiter Wäscherei- und Spültechnik Miele Schweiz. Mit ihm stand die Erfahrung von Miele Professional zur Verfügung:

Er berechnete die Kapazitäten, plante mit Unterstützung seiner Kollegen von Miele Österreich die Räumlichkeiten und unterstützte mit seiner Kompetenz das Management des Pflegezentrums während der gesamten Bauphase. »Die größte Herausforderung war es, diese moderne Wäscherei in den zur Verfügung stehenden Räumen unterzubringen«, erinnert ▶



6

er sich. Das ist so gut gelungen, dass die Kapazitäten in den kommenden Monaten und Jahren noch hochgefahren werden: Seit November 2016 sind es 180.000 kg jährlich, weil auch die Bett- und Frottee-wäsche für das Altenzentrum Brugg ge-waschen wird. Ab 2018 werden es sogar 200.000 kg, wenn der Bau der neuen De-menzabteilung fertiggestellt sein wird und 23 neue Pflegeplätze hinzukommen. Dafür müssen die logistischen Abläufe noch et-was feinjustiert werden. Eine Fachkraft, die die Containerwagen zwischen den Hei-men und Abteilungen hin- und hertrans-ported, soll deswegen eingestellt werden. »Aber auch das werden wir schaffen«, sagt Horlacher zuversichtlich mit Blick auf die Zukunft der hauseigenen Wäscherei. //

KAPAZITÄTEN FÜR DIE ZUKUNFT



Katharina Horlacher, Leitung der Hotel-
lerie (Hauswirtschaft) im Pflegezentrum
Süssbach

Warum hat das Pflegezentrum Süssbach ab 2012 eine neue Wäscherei gebaut?

Horlacher: Es war klar, dass die Anzahl der Pflegeplätze in den kommenden Jahren um das Doppelte ansteigen wird. Darauf muss-te man reagieren, indem die Wäschekapa-zitäten ausgebaut und die Logistik ange-passt wurden. Mit der alten Wäscherei war das nicht möglich. Außerdem entsprachen die Geräte nicht mehr den ökologischen Anforderungen.

Warum entschied sich das Pflegezent-rum für eine Inhouse-Lösung?

Horlacher: Eine hauseigene Wäscherei ga-rantiert eine schonende Behandlung der Wäsche und vereinfacht die Logistik. Wir können die Wäsche jetzt schneller und bedürfnisgerecht aufarbeiten, daneben Fahrtkosten reduzieren und Arbeitsplätze sichern.

Was ist bei der neuen Wäscherei beson-ders berücksichtigt worden?

Horlacher: Die einzelnen Arbeitsschritte sind optimal aufeinander abgestimmt. Dadurch können wir den Betrieb effizient und professionell führen. Ein gro-ßes Anliegen waren auch die Trennung zwischen reiner und unreiner Seite, die ökologischen Aspekte beim Energie- und Waschmittelverbrauch sowie helle und ergonomisch angepasste Arbeitsplätze.

Was schätzen Sie an der neuen Wäsche-rei besonders?

Horlacher: Mithilfe der effizienten Ar-beitsabläufe und der modernen Geräte von Miele haben wir heute und auch in naher Zukunft genügend Kapazitäten, um die anfallende Wäsche sauber, hygienisch und auch wirtschaftlich aufzubereiten. Deswe-gen bin ich sehr zuversichtlich, dass wir auf die Herausforderungen steigender Wä-schemengen bestens vorbereitet sind. //

A photograph of an elderly woman with short, wavy white hair and glasses. She is smiling warmly at the camera. She is wearing a green textured cardigan over a grey sweater with small white dots. She is sitting in a patterned armchair. In her hands, she holds up a long-sleeved blouse with vertical stripes in shades of pink, red, and black. The blouse has a buttoned placket and a small label that says 'hugoboss' is visible at the collar. To her left, a lamp with a cream-colored shade and a fringed edge is partially visible. The background is a plain, light-colored wall.

»Ich bin immer gut
gekleidet auf meine
Reisen gegangen.«

Emmi Habegger, 87 Jahre

Sie tanzte Tango oder Walzer und war viel auf Reisen: die lebensfrohe Emmi Habegger.

Wenn sie die Koffer für den Urlaub mit ihrem Mann packte, durfte eins nicht fehlen: gepflegte Kleidung. »Das ist mir bis heute wichtig«, erzählt Emmi Habegger (87), die seit Februar 2014 im Pflegezentrum Süßbach lebt. Das Ehepaar ging viel auf Reisen, war in England, Portugal, Deutschland oder Österreich. Dort kaufte sie auch gern Mode ein. Das macht Habegger heute noch, wenn sie spazieren geht. Zum Beispiel ihr Lieblingsstück, eine rosafarbene Bluse aus gecrashter Baumwolle: »Die wird in unserer Wäscherei auch besonders gut gepflegt.«

EFFIZIENTE LOGISTIK FÜR 180 TONNEN WÄSCHE IM JAHR



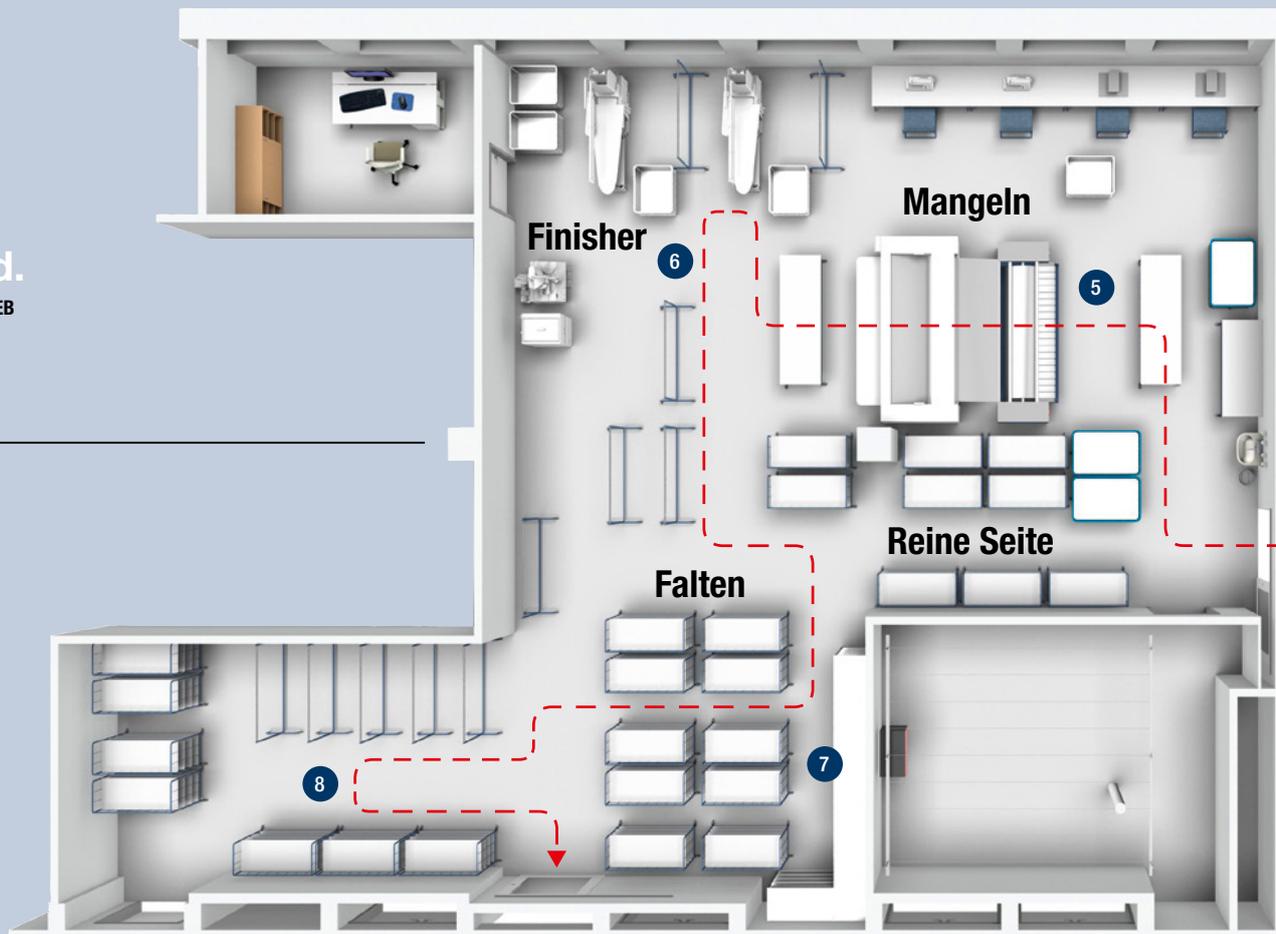
DAS TEAM

Auf 5,5 Planstellen arbeiten unter Leitung von Cécile Vogt acht Mitarbeitende im Zweischichtsystem.

55 Std.

WÄSCHEREIBETRIEB

Montag bis Freitag:
6.30 Uhr–17.30 Uhr



700 kg pro Tag

SCHMUTZWÄSCHE

aus dem Altenzentrum Brugg:

Bewohner- und Mitarbeiterwäsche

aus dem Pflegezentrum Süssbach:

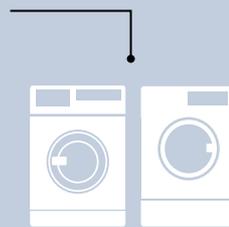
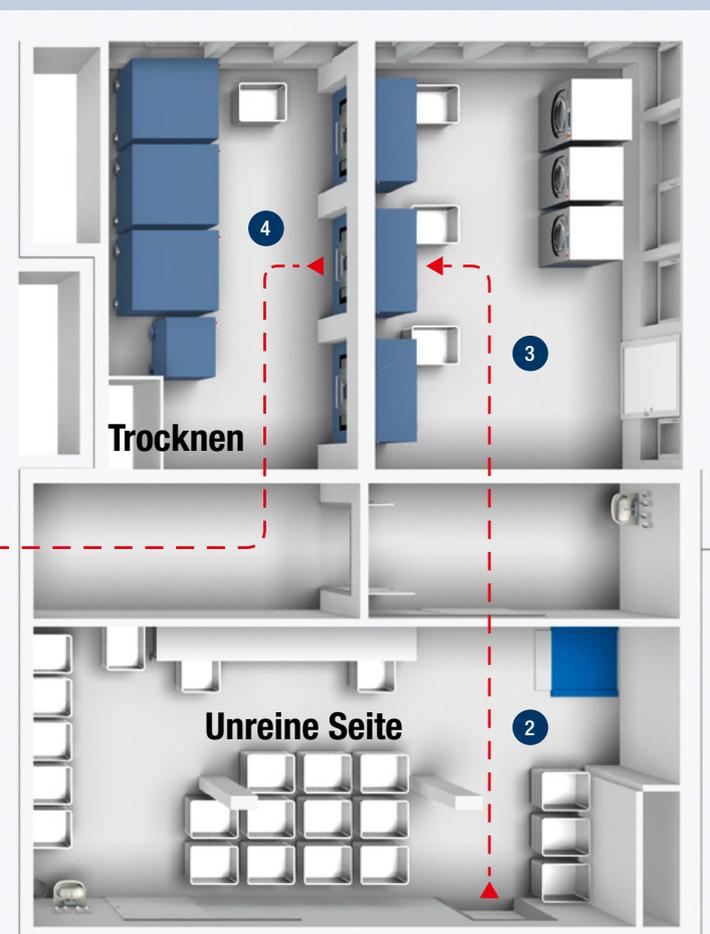
Bewohner-, Mitarbeiter- und Flachwäsche

aus dem Altenzentrum Brugg:

ab November 2016 Bett- und Frotteewäsche

aus der Demenzabteilung:

ab 2018 Bewohner- und Flachwäsche



WASCHMASCHINEN, TROCKNER UND MANGEL

- 3 Miele PW 6323 EL mit 32 kg Füllgewicht
- 3 Miele PW 6107 EL (2 mit 10 kg und 1 mit 16 kg Füllgewicht)
- 3 Miele PT 8807 G (mit 40 kg Füllgewicht)
- 1 Miele PT 8257 G (mit 10 kg Füllgewicht)
- 1 Miele PM 1621 G mit Fallautomat

Stationen in der Wäscherei

- 1 Das Pflegepersonal sammelt täglich die verschmutzte Flach- und Bettwäsche sowie die Schmutzwäsche der Bewohner im Altenzentrum Brugg und im Pflegezentrum Süssbach ein. Anschließend wird die Wäsche in Containerwagen in die Wäscherei transportiert.
- 2 Auf der unreinen Seite werden die Textilien nach Verschmutzungsgrad, infektionsverdächtig und nichtinfektionsverdächtig manuell sortiert und gegebenenfalls vorbehandelt.
- 3 Die Wäsche wird in drei Frontlademaschinen, zwei davon mit 10 kg Füllgewicht (eine davon mit elektronischem Wiegesystem) und eine mit 16 kg Füllgewicht, und drei Durchlademaschinen mit je einem Füllgewicht von 32 kg auf der unreinen Seite gewaschen. Täglich schafft eine Maschine bis zu zehn Waschladungen.
- 4 Die gewaschenen Textilien werden auf der reinen Seite aus den Hygienewaschmaschinen entnommen. Vier mit Gas betriebene Trockner (drei mit einem Fassungsvermögen von 40 kg, einer mit 10 kg) trocknen die Wäsche.
- 5 Die Flachwäsche wird täglich für drei Stunden auf der Hochleistungsmuldenmangel PM 1621 und dem dazugehörigen Fallautomaten verarbeitet.
- 6 Hemden, Blusen oder Hosen der Bewohner und Mitarbeiter (inklusive der nassgereinigten Wäsche) werden auf der Handbügelfstation mit Garderobenfinisher gebügelt.
- 7 Die Bewohnerwäsche aus Baumwolle (z.B. Unterwäsche) wird auf einer speziellen Ablagefläche gefaltet und zusammengelegt.
- 8 Anschließend wird die gefinische Bewohnerwäsche in die namentlich gekennzeichnete Box pro Bewohner einsortiert.
- 9 Die Boxen werden auf insgesamt 16 Containerwagen verteilt. Die saubere Wäsche steht zur Abholung für das Pflegepersonal bereit. Zweimal in der Woche wird die Bewohnerwäsche abgeholt und auf die Stationen verteilt, die Flach- und Bettwäsche dreimal pro Woche.

AUCH IN DER SCHWEIZ ENTDECKT:
**DAS WOHNHEIM »SONNE«
 IN REHETOBEL**

+ Eine Heimat für Behinderte

WASCHEN FÜR EINE GROSSFAMILIE



Chapeau! Das neue Wohnheim »Sonne« in Rehetobel ist architektonisch sehr gelungen und auf dem neuesten Stand für behindertengerechtes Wohnen. Und den Mitarbeitenden bietet das Gebäude moderne Arbeitsplätze. Das gilt auch für die hauseigene Wäscherei mit ihren innovativen Geräten und durchdachten Abläufen.

Das neue Wohnheim »Sonne« der Stiftung Waldheim fällt sofort auf, sogar in der malerischen Berglandschaft des Kantons Appenzell Ausserrhoden. Der Grund ist seine visionäre Architektur, die sich am Appenzellerhaus (dunkle Schieferfassade) orientiert. Im Gebäude selbst wurden verschiedene Maßnahmen für barrierefreies Wohnen umgesetzt, die das Leben für die 64 Bewohner mit Behinderung einfacher machen: ebenerdige Zugänge für Rollstuhlfahrer, visuelle Leitsysteme zur besseren Orientierung, kurze Wege zu den Sanitäranlagen und tageslichthelle Korridore. Nach zwei Jahren Bauzeit hat das Wohnheim im Sommer

2016 seinen Betrieb aufgenommen. Alles ist so gestaltet, dass sich auch die Mitarbeiter in einer modernen Arbeitswelt bewegen können. Das tun auch Karin Walser, Refika Carkadzic und die Leiterin der Hauswirtschaft Sylvia Bock. Sie arbeiten in der Lingerie, wie die Schweizer ihre hauseigene Wäscherei nennen.

Kleine Arbeitshilfen

Das Duo Walser und Carkadzic startet um 6 Uhr morgens seinen Achteinhalb-Stunden-Tag, sortiert die Schmutzwäsche nach Textilart und Verschmutzungsgrad in kleine Federhebewagen ein. Diese sind ein Beispiel dafür, wie sehr im Detail

Solarstrom vom Dach

Alle Geräte werden mit Solarstrom betrieben. Der stammt aus der Fotovoltaikanlage, die auf dem Dach des Wohnheims steht. Im Jahr produziert die Anlage 170.000 kWh und deckt zum großen Teil den Energiebedarf des Hauses ab. Die Geräte stehen auf Rollensockeln, die gummigelagert sind. Dadurch werden Schwingungen vermieden. Akustikdecken in den Räumen sorgen für eine angenehme Geräuschkulisse. Bis ins Detail wurden Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz bei der Planung berücksichtigt.

»Eine neue Inhouse-Wäscherei von der ersten Idee bis zur Realisation zu begleiten und dabei seine Erfahrung ins Spiel einzubringen, ist ein Traum.«

Daniel Kopp, selbstständiger Miele-Händler





Das Wohnheim »Sonne« (1) bietet Hauswirtschafterin Sylvia Bock (2) und Karin Walser (3) moderne und gesunde Arbeitsplätze in einer hauseigenen Wäscherei, die mit fünf 16 kg-Frontlademaschinen, einer 10 kg-Waschmaschine für Spezialwäsche und vier 16 kg-Wärmepumpentrocknern ausgerüstet ist.



Mitarbeitende in der Wäscherei
Der Achteinhalb-Stunden-Tag startet um 6 Uhr und endet um 16 Uhr – von Montag bis Samstag.



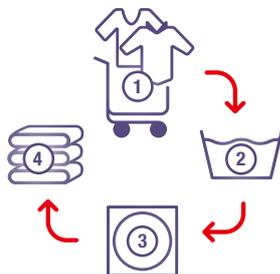
Wohngruppen
Die acht Wohngruppen sind auf drei Etagen verteilt. Dazu kommt noch eine Außenwohngruppe im Gründerhaus.



Bewohner
Das Wohnheim »Sonne« ist Heimat für Menschen mit geistiger, körperlicher und psychischer Behinderung.

über die Gesundheit am Arbeitsplatz nachgedacht wurde. Sie erleichtern das Be- und Entladen der Geräte und entlasten so den Rücken. Nach dem Vorsortieren wird die Schmutzwäsche in den Waschraum geschoben. Dort stehen

fünf 16 kg-Waschmaschinen, eine 10 kg-Waschmaschine für Spezialwäsche und vier 16 kg-Trockner. Sie sind »aufgereiht wie Soldaten«, so Daniel Kopp. Der selbstständige Miele-Händler hat die Stiftung bei der Planung der Wäscherei beraten und betreut sie jetzt als Servicetechniker. »Die Situation war für mich von Anfang an ideal«, erzählt der Appenzeller. »Weil ich das Wohnheim schon vor dem Neubau kannte, waren mir die Anforderungen an die Wäscherei bekannt. Gemeinsam mit dem Architekten habe ich die Räume konzipiert und entsprechende Geräte vorgeschlagen.«



Der Wäschekreislauf:

1. Die Bewohnerwäsche wird täglich zweimal eingesammelt;
2. Die Schmutzwäsche (tgl. 250–300 kg) wird vorsortiert und dann gewaschen; 3. Anschließend ge-trocknet; 4. Die saubere gefinishte Wäsche wird einmal am Tag verteilt.

auf. Der Vorteil dieser Technik: Die Trockner müssen nicht mehr so oft gewartet werden.

Kopp berät und betreut nicht nur, sondern schult auch die Mitarbeiterinnen, sei es zu Fragen der richtigen Dosierung mit Pulver – für die fünf Frontlademaschinen wird auf Wunsch der Stiftung kein Flüssigwaschmittel verwendet – oder zum Nassreinigungssystem WetCare, mit dem die Maschinen ausgestattet sind. Die Wäsche mit hoher Restfeuchte wird in einem speziellen Trockenraum aufgehängt. Anschließend wird im vierten Raum die Bewohnerwäsche gefaltet und in rote, gelbe oder blaue Boxen einsortiert. Für jeden Bewohner gibt es eine. Auch das erledigen Walser und Carkadzic. Sie ordnen die einzelnen Kleidungsstücke, die mit dem Namen des Besitzers gepatcht sind, in die Boxen ein. Einmal am Tag wird dann die saubere Wäsche auf die Wohngruppen verteilt.

Als Walser und Carkadzic Shirts und Blusen falten, Bock neue Unterwäsche patcht, taucht Erwin auf: »Grüzi miteinander«, sagt er freundlich. Der Heimbewohner besucht gelegentlich die Damen in der Wäscherei. »Hoi Erwin, wie häsches?«, fragt Walser. Es herrscht zwischen Bewohnern und Mitarbeitern ein Umgang wie in einer Großfamilie. Kein Wunder, dass die Stiftung als »Great Place to Work« ausgezeichnet wurde, bei diesen Arbeitsbedingungen. //

Beraten, betreuen, schulen

Deswegen stehen heute gegenüber den Waschmaschinen vier Wärmepumpentrockner; sie sind mit einer automatischen Wärmetauschreinigung ausgerüstet. Das ablaufende Kondenswasser nimmt die Flusen aus dem Wärmetauscher automatisch

**WISSEN
FÜR DEN
ARBEITSALLTAG**

Pflegetipps für Textilarten –
von Baumwolle über Wolle bis Seide

NICHT WASCHBAR? DAS MUSS NICHT SEIN!

Kaschmirblazer, Seidenblusen oder Angorapullover gelten in manchen Inhouse-Wäschereien als nicht waschbar. Meist behandelt dann eine externe Reinigung diese Textilien – mit Lösemitteln. Das muss nicht sein, wenn man die Pflegehinweise beachtet.



Weihnachten ist die Zeit der Geschenke – auch in Seniorenwohnheimen. Viele Bewohner werden dann von ihren Verwandten mit hochwertigen Textilien beschenkt: Angorapullover, Wolljacken oder Seidenblusen. Diese Kleidungsstücke müssen aufgrund ihrer Fasern besonders gepflegt werden. Das bereitet manchen Inhouse-Wäschereien Kopfzerbrechen, besonders in jenen Altenheimen, die den Bewohnern empfehlen, im Alltag Baumwollwäsche zu tragen. Dafür gibt es einen Grund: Kochfeste Baumwolle kann schnell und reibungslos aufbereitet werden.

Blazer, Seidenblusen oder Angorapullover gelten dagegen oft als »nicht waschbar«. Meist wird dann eine gewerbliche Wäscherei beauftragt, diese Textilien aufzubereiten, wo sie mit Lösemitteln behandelt werden. Nachteil: Die Kleidung ist erst nach einigen Tagen zurück, der Aufwand muss extra bezahlt werden. Kostengünstiger und schneller ist ein Nassreinigungssystem, das für eine optimale Pflege und für einen angenehmen Duft der Textilien sorgt.

Bessere Fleckentfernung

Gegenüber herkömmlichen Trockenreinigungsverfahren bietet das Nassreinigungssystem viele Vorteile. Es entfernt eiweißhaltige Verschmutzungen besser und leichter, erfüllt die höchsten Anforderungen an Sauberkeit und Hygiene und schont gleichzeitig die Fasern aus Wolle, Seide oder Synthetik. Es kommt ohne Lösemittel, Reinigungsverstärker, Destillations-, Kühl- und Kontaktwasserrückstände aus und ist deshalb für Allergiker eine sinnvolle Alternative.

Eine Wäscherei, die mit Nassreinigung arbeitet, muss keine der zahlreichen Auflagen erfüllen, die der Gesetzgeber für eine chemische Reinigung vorsieht. Die eingesetzte Waschchemie basiert auf einer Tensidformel, mit der sich Fette auch im Niedrigtemperaturbereich viel leichter entfernen lassen. Außerdem schützen die Waschmittel die ursprünglichen Textilfarben. Die Folge: Die Bewohner haben noch lange Freude an dem hochwertigen Geschenk ihrer Familie, weil es nachhaltig und sorgfältig in der Inhouse-Wäscherei gepflegt und aufbereitet wird. //



BAUMWOLLE

Die Baumwolle ist eine pflanzliche Faser. Sie besteht aus Zellulose, dem Grundbaustoff aller Pflanzen. Die bekannteste Baumwollart ist die Makobaumwolle aus Ägypten. Andere hochwertige Sorten sind die Sea-Island-Baumwolle aus den USA und die Pima-Baumwolle aus Peru. Weltweit ist die Upland-Baumwolle am häufigsten vertreten.

Eigenschaften: Die Baumwollfaser kann viel Feuchtigkeit aufnehmen. Deswegen kann man mit Baumwolltextilien gut abtrocknen, sie selbst trocknen aber nur sehr langsam. Aufgrund ihrer Feinheit und Weichheit ist die Faser sehr hautfreundlich, gleichwohl ist sie scheuer- und strapazierfähig. Ihre Elastizität ist sehr gering. Deshalb knittert sie stark.

Pflege: Baumwolle ist waschbar, kochfest, langsam trocknend und bis 200 Grad bügelfähig.



Buntwäsche 60–95 °



SEIDE

Seide wird seit mehr als 4.000 Jahren aus den Spinnfäden der Seidenraupen hergestellt. Neben der Maulbeerseide (Zuchtseide) gibt es die Tussahseide (Wildseide).

Eigenschaften: Während die Zuchtseide fein, weich, gleichmäßig, hochglänzend und edel ist, macht die Wildseide einen unregelmäßigeren, festeren, weniger glänzenden und insgesamt sportlicheren Eindruck. Seide kann viel dampfförmige Flüssigkeit aufnehmen, ohne sich feucht anzufühlen. Ihre Elastizität ist hervorragend. Deshalb knittert sie nicht so stark, vorhandene Knitter erholen sich.

Pflege: Seide ist beschränkt waschbar und bügelfähig. Sie sollte nur mit Spezialwaschmittel behandelt werden.



**Handwäsche max. 40 °
oder WetCare Seide**



WOLLE

Wolle besteht aus tierischen Fasern. Für hochwertige Wollen werden Alpakas, Kaschmir- und Mohairziegen oder Angorakaninchen geschoren, für Schur- und Merinowolle Schafe.

Eigenschaften: Die Fasern von Wolle haben eine hohe Saugfähigkeit, aber eine geringe Knitterneigung. Aufgrund ihrer Struktur wärmt Wolle sehr gut.

Pflege: Wolle muss schonend gewaschen werden. Eine Maschinenwäsche ist nur mit speziellen Programmen möglich: Empfohlen wird ein Wollwasch- oder Nassreinigungsprogramm. Bügeln ist möglich, aber nur schonend und mit dem richtigen Equipment. Das gilt besonders für Wollanzüge.



bis 30 ° im Wollwaschgang

Vorteile der Nassreinigung – auf einen Blick:

- wasserlösliche Verschmutzungen wie Speisereste, Urin oder Blut werden leichter und besser entfernt
- frischer, sauberer und angenehmer Geruch der gereinigten Textilien
- hochwertige Textilien wie Wolle oder Seide werden schonend gereinigt
- keine Rückstände durch Reinigungsverstärker, Lösungs- oder Kühlmittel
- sinnvolle Alternative für Allergiker

Testparameter für langlebige und effiziente Geräte

IMMER WIEDER EIGELB



Wer garantiert eigentlich, dass die angegebenen Geräteverbräuche und Waschttemperaturen korrekt und mit den Angaben anderer Hersteller vergleichbar sind? Am Miele Standort Lehrte wird deswegen aufwendig getestet und geprüft. Das Ziel sind reproduzierbare Standardwerte.

Sie wird kommen, garantiert! Die EU-Ökodesign-Richtlinie für gewerbliche Waschmaschinen und Trockner. Nur wann sie umgesetzt werden soll, das steht noch nicht fest. Am Miele Standort Lehrte bereitet man sich jedenfalls schon heute darauf vor. Dort wurde extra ein neues Label-Labor gebaut, das mit-helfen soll, neue Geräte zu entwickeln, die immer weniger Wasser und Energie verbrau-

chen. Dafür werden die Verfahren in der gewerblichen Wäschereitechnik optimiert, um die Effizienz bei gleichzeitig perfekter Reinigungs- und Hygieneleistung zu steigern und damit die Umwelt zu schonen.

Doch wie erreicht man das? Im Label-Labor in Lehrte wird deswegen getestet, getestet und nochmals getestet – immer unter den gleichen Laborbedingungen. Denn um die Anforderungen der EU-Ökodesign-Richtlinie zu erfüllen, müssen reproduzierbare Ergebnisse erzielt werden. Im Labor herrscht daher im Winter wie im Sommer immer die gleiche Temperatur (23 Grad) und Luftfeuchtigkeit (55 Prozent). Das eingesetzte Wasser hat immer die gleiche Temperatur und Wasserhärte. Selbst die Textilflecken sind standardisiert. Egal, ob es Rotwein-, Fett-, Öl- oder Eigelbflecken sind! »Nur so können wir reproduzierbare Standardwerte erzielen, um die EU-Normen zu erfüllen, an die sich in Zukunft alle Hersteller halten müssen«, erzählt Marianne Röhl, die die Anwendungstechnik im Labor leitet. Getestet werden auch die verschiedenen Beheizungsarten Strom, Dampf und Gas. Dazu werden Temperatur, Wasserverbräuche und Laufzeiten der Waschmaschinen ge-

Eigelbflecken

Das Eigelb enthält viele nicht bzw. nur schwer wasserlösliche Elemente wie Fett, Eiweiß und Proteine.

Fett- und Ölflecken

Fette und Öle sind nicht wasserlöslich. Erst der Einsatz von Seife macht Fette und Öle im Wasser löslich.



messen. Die Daten werden archiviert und analysiert. Das hilft, um anschließend mit der Technik Optimierungen im Detail zu besprechen. Diese sehr aufwendigen und standardisierten Testverfahren sind wichtig, um zu gewährleisten, dass »die Verbrauchswerte unserer Geräte mit denen anderer Hersteller vergleichbar sind«, erzählt Röhl. Zukünftig muss jeder Hersteller unter den gleichen Standards testen.



TESTVERFAHREN FÜR REPRODUZIERBARE WERTE

Um die Reinigungs- und Hygienequalität bei verschiedenen Temperaturen, Beheizungsarten und Wassereinsätzen zu testen, werden standardisierte Testgewebe mit unterschiedlichem Material (z. B. Baumwolle, Polyester oder Wolle) eingesetzt. Dabei soll festgestellt werden, mit welchem Verfahren die Flecken besser entfernt werden. Bei diesem Test dürfen die Flecken nicht vollständig entfernt werden, sonst ist kein Ergebnis zu ermitteln.

»IMMER BESSER«

Testparameter der Verbräuche



LAUFZEITEN

Beim 60-Grad-Standardprogramm benötigt eine strombetriebene PW 6321 bei Kaltwasseranschluss 61 Minuten, bei Warmwasseranschluss 47 Minuten, eine gasbetriebene 66 bzw. 53 Minuten, eine mit Dampfbetrieb 52 bzw. 48 Minuten.



EINSATZ ENERGIE

Im Label Labor werden die Verbräuche verschiedener Beheizungsarten (Strom, Gas, Dampf) und Temperaturen (30, 60 und 90 Grad) getestet. Beim 60-Grad-Standardprogramm verbraucht eine strombetriebene 32 kg-Waschmaschine (PW 6321) bei Kaltwasseranschluss 7,7 kWh, bei Zumischung von Warmwasser 1,3 kWh. Eine gasbetriebene bei Kaltwasseranschluss 9,6 kWh und bei Zumischung von Warmwasser 2,7 kWh, bei Dampfbetrieb liegen die Werte bei 6,1 kWh bzw. bei 1,6 kWh.



WASSERVERBRAUCH

Der Wasserverbrauch ist ein zentrales Thema in der Wäschereitechnik. Beim 60-Grad-Standardprogramm verbraucht eine strombetriebene 32 kg-Waschmaschine (PW 6321) bei Kaltwasseranschluss insgesamt 456 Liter Wasser, eine gasbetriebene insgesamt 515 Liter Wasser und eine mit Dampfbetrieb insgesamt 455 Liter Wasser.

Zuverlässig und langlebig

Das Leitmotiv »Immer besser« bestimmt den Alltag im Testlabor, wo die gewerblichen Waschmaschinen und Trockner ebenso einem Dauerlauf- und Funktionstest unterzogen werden. Das hat seinen Grund: Miele Professional garantiert seinen Kunden eine Nutzungsdauer der Maschinen von 30.000 Betriebsstunden. Das entspricht einer Nutzung von 20 Jahren, wobei im gewerblichen Bereich von sieben Programmen pro Arbeitstag ausgegangen wird. Welche Anforderungen diese Geräte erfüllen müssen, ist in einer eigenen Werksnorm festgelegt: Dabei werden in einer Komponentenprüfung zum Beispiel die Türen 60.000 Mal

geöffnet und geschlossen – mal mit kräftigem Druck, mal mit Schwung. Die Wasserzulaufschläuche müssen einen Druck von mehr als 70 Bar aushalten. Auch die Laugenpumpe, die Stoßdämpfer und Siebe werden unter die Lupe genommen, belastet und verbessert. Die Maschinen im Testlabor machen nie Betriebsferien. Warum das so ist, erklärt Röhl: »Unsere Kunden sollen sich auch auf die Langlebigkeit und Zuverlässigkeit der Geräte verlassen können.« Aufwendige Tests stellen also nicht nur die Nachhaltigkeit der Produkte sicher, sondern sind auch gut für die Umwelt und für die Wirtschaftlichkeit der Inhouse-Wäschereien. //

Rotweinflecken

Rotwein enthält den Farbstoff Aglykon. Er ist zuckerfrei und nicht gut wasserlöslich. Deshalb sind Rotweinflecken besonders hartnäckig.



»Unsere Kuschedecke pflegt Miele.«

Marianne Koch, Hermann Mölleck,
Wohn- und Pflegezentrum Hohbrink, Recklinghausen

